

Jinbao JBBS-110L Eb-Bariton-Saxofon



Tianjin Jinbao Instruments Co. Ltd. (Mainland) beschäftigt etwa 2.600 Personen, zählt damit zu den größten Musikinstrumentenherstellern in China und stellt seit Mitte der 1980er Jahre unterschiedlichste Musik-Instrumente und Zubehör her. Neben den Standard-Saxofonen gibt es von Jinbao ein Bass-Saxofon, das auf einer Selmer-Vorlage basiert. Dieses „short wrap“-Instrument erscheint beispielsweise auch unter den Namen „Hunter“, „Oleg“ oder International Woodwinds „Model 661“ auf dem weltweiten Markt. In

Deutschland werden Jinbao Instrumente vom Music Store Köln unverschleiert vertrieben.

Von Uwe Ladwig

Lieferumfang

Das Bariton-Saxofon steckt in einem stabilen und schweren Flightcase mit Holzkarkasse und schwarzem Kunstlederbezug, es ist mit vier Griffen und zwei Rollen versehen. Zum Zwecke des umlaufenden Kantenschutzes wurden Aluminium-Profile mit entsprechenden Metallecken verwendet. Im Inneren befindet sich das schwarze Plüschnest für das Instrument, das leider ein wenig zu groß ausfällt. Für den Neck gibt es ein Steckfach, weiteres Zubehör kann in den beiden offenen Aussparungen untergebracht werden.

Zum Instrument gehören ein Mundstück mit Metallkapsel und -schraube sowie ein Blatt. Das Mundstück hat große Ähnlichkeit mit einem Yanagisawa Ebonit 8. Ein Tragegurt und die bei China-Instrumenten üblichen weißen Handschuhe komplettieren das Zubehör.

Das Instrument selbst liegt verkorkt in einem Plastiksack im Koffer. Ein paar

der Arretierstückchen liegen lose darin – ich vermute, dass sich durch das etwas zu groß bemessene Interieur das Instrument beim Transport im Koffer bewegt hat und einzelne Keile sich deshalb gelöst haben.

Das Problem eines zu großen Nestes lässt sich einfach und wirkungsvoll z. B. durch Schaumstoff-Hohlrohre (wie man sie zum Isolieren von Heizungsrohren verwendet) beheben. Man legt entsprechend bemessene Hohlrohre von oben auf die Hauptschallröhre, durch den Druck des Kofferdeckels schließen sich die offenen Klappen und das Instrument sitzt fest im Koffer (gesehen beim „Sequoia“-Test, siehe sonic 4.2011).

Technische Details

Der Tonumfang des aus Standard-Messing gefertigten und goldlackierten Baritons geht vom tiefen A bis hoch F#, es finden sich die üblichen Einstellschrauben (Front-F ist jedoch nicht verstellbar) und drei Oktavklap-

pen, wobei die unteren (bis G#) gemeinsam öffnen. Zur besseren Handhabung des Tieftöners sind am Becher zwei Führungen mit handfreundlichen großen Schrauben angebracht, in denen der mitgelieferte goldlackierte Stachel sicher und stufenlos befestigt werden kann.

Das Instrument ist ohne Ribs aufgebaut, die Säulchen sind direkt auf dem Korpus aufgelötet. Der Becherrand-Durchmesser beträgt 182 mm, die Tonlöcher sind aus dem Blech herausgezogen und plan gefräst. Die Klappen für die tiefen Töne C, H, Bb und A sind mit Doppelarmen ausgerüstet.

In den Klappentellern sind mit Heißkleber chinesische Lederpolster mit Metallresonatoren eingebaut, leider ist auch die Wasserklappe mit einem Lederpad ausgestattet. An dieser Stelle wäre ein Korkpolster oder eine Einlage aus synthetischem Material, wie bei Blechblasinstrumenten üblich, dauerhafter.

Es kommen blaue Nadelfedern und einige Flachfedern zum Einsatz. Zum Dämpfen der Klappenaufschläge sehe ich Naturkork und roten Filz, der leider in unschönem Kontrast zu den grünen Filzzyllindern der Becherklappen steht. An einigen Stellen ist transparenter Kunststoffschlauch verbaut, um direkten Metall-auf-Metall-Kontakt zu vermeiden.

Die Klappen für C und Eb (rechter kleiner Finger) sind auf zwei separaten Achsen befestigt, die Rollen dieser Kleinfingerklappen und jene für den linken kleinen Finger bestehen aus schwarzem Kunststoffmaterial. Die Griff-Einlagen imitieren Perlmutter, bestehen aber aus Kunststoff, was angesichts des Preises nicht weiter verwundert.

Für die rechte Hand gibt es einen verstellbaren Messing-Haken, der linke Daumen findet auf einer runden Messingplatte seinen Auflagepunkt.

Den Becher schmückt eine kleine florale Gravur, rechts oben ist klein „Jinbao“ aufgebracht, beides scheint vor dem Lackieren gemacht worden zu sein. Der obligatorische Marschgabel-

halter und ein etwas schief angebrachter Kleiderschutz machen das Bild komplett. Die meine Augen beleidigende ungenaue Befestigung des Kleiderschutzes ist nur aus Gründen der „Anmutung“ zu beanstanden, seine Funktion erfüllt er zu 100 Prozent.

Verarbeitung

Der S-Bogen passt einwandfrei und ohne Spiel, die Lötstellen sind tadellos, alle [sic] Nadeln sind vorbildlich ver-



baut, es gibt weder unnötiges Spiel noch toten Gang, auch decken alle Polster einwandfrei. Zu bemängeln sind nur die Tonlochränder: Sie wurden offenbar nach dem Fräsvorgang nicht oder nur unzureichend entgratet und sind – zumindest teilweise – scharfkantig. Das könnte dazu führen, dass schon vor der Zeit die Polster getauscht werden müssen, weil das Leder durchscheuert ist.

Ansprache, Sound, Intonation und Handling

Nach einiger Zeit des Probierens spiele ich inzwischen ein Yanagisawa Ebonit 8 Mundstück mit Hemke-Blättern. Ich war sehr überrascht, ein dem Jinbao-Bariton beigepacktes Mundstück zu entdecken, das den Maßen und dem Design meines Mundstücks außerordentlich ähnelt. Um es vorwegzunehmen: Es spielt sich auch gleich. Lediglich das verwendete Material ist ein anderes, glänzenderes. Für das original Yanagisawa-Mundstück wird laut Hersteller Ebonit (eine harte Gummi-

mischung aus Naturkautschuk und Schwefel) verwendet.

Das Jinbao Saxofon lässt sich leicht anspielen, die Intonation ist bei A1 = 440 bis 442 Hz gehörmäßig richtig, auch das Stimmgerät zeigt nur die kleinen saxofontypischen Abweichungen an. Das Tonlochnetz wie auch die Klappenaufgänge scheinen also zu passen.

Der Sound ist für ein Baritonsax zentriert und lässt sich je nach Mundstück/Blatt/Ligatur-Kombination gut formen, ich habe das alternativ mit einem Rico Metalite M9 und einem Rico Graftonite B7 probiert. Den Bläserwiderstand würde ich als „mittel“ einstufen.

Die Rückstellkraft der Federn empfinde ich als gleichmäßig und für mich passend. Mit der Applikatur komme ich sofort zurecht, wengleich der Drücker für das tiefe Bb (linker kleiner Finger) etwas weit weg ist – aber das liegt eher an meinen relativ

Produktinfo

Modellbezeichnung: Jinbao Bariton-Saxofon

Herkunft: China

Ausführung: Messing-Korpus und -Applikatur, Goldlack, Tonumfang A bis F#, drei Oktavklappen, Stachel

Lieferumfang: Instrument, Koffer mit Rollen, Mundstück mit Kapsel, Schraube und Blatt, Tragegurt, weiße Handschuhe, drei Jahre Garantie

Preis: 1.099 Euro

www.musicstore.de

Pro & Contra

- + sensationell gutes Preis-/Leistungsverhältnis
- + gute Intonation
- + solide gebaut
- + gutes Mundstück
- scharfkantige Tonlochränder
- Nest im Koffer zu groß



OSCAR ADLER & Co.
ADLER
 FÜR HÖCHSTE ANSPRÜCHE

**BASS-
KLARINETTE**

← → ← → ← → ← →

**MODELL
500 / 510**



OSCAR ADLER & Co.
 Holzblasinstrumentenbau GmbH
 Pestalozzistr. 19 / D 08258 Markneukirchen
 Tel. +49 (0) 37422/3591
 www.moennig-adler.de

VERNE Q. POWELL
 HANDGEFERTIGTE FLÖTEN
 DER SPITZENKLASSE

- * Signature
- * Conservatory
- * Goldflöten und Piccoli
- * Holz-, Silber-, und Aurumite Flöten



Powell Generalagentur
FLÖTEN HABER

Ihre Flötenwerkstatt
 Anton-Meindl-Str. 11
 81245 München
 Tel: 089 / 88 09 61
 Fax 089 / 89 66 90 22
 floeten-haber@onlinehome.de

www.floeten-haber.de



Das Dilemma der Reparateure

Seit Jahren beobachten wir die mit Macht auf dem Weltmarkt erscheinenden asiatischen Saxofone, die es einem Reparatur scheinbar unmöglich machen, solche Billig-Instrumente zu reparieren, denn ein Neuinstrument kostet häufig weniger als eine Generalüberholung. Mit dem Hinweis auf die nicht wirtschaftliche Reparatur wird deshalb oft der Auftrag von der Werkstatt abgelehnt bzw. vom Kunden zurückgezogen.

Ich rege an, diese Haltung zu überdenken, zumal ich auch von keiner realisierbaren Idee weiß, wie die Flut der Instrumente aus Asien begrenzt werden könnte.

Bei meiner Marktbeobachtung und meinen Recherchen begegnen mir immer wieder niedrigpreisige Saxofone, die von der Substanz her gut sind und nicht schlechter als erheblich teurere Instrumente funktionieren. Es würde sich meiner Einschätzung sehr wohl lohnen, ein solches Instrument nach einiger Zeit professionell zu revidieren und zu optimieren. Gerade bei einer Generalüberholung können die Dinge verbessert werden, die Anlass zur Kritik beim Billiginstrument bieten. Das setzt jedoch ein entsprechendes beiderseitiges Verständnis – vom Reparatur und vom Kunden – voraus. Es darf eben der Preis einer Generalüberholung nicht in das Verhältnis zum Anschaffungspreis des Instruments gesetzt werden.

Um bei dem getesteten Jinbao Baritonsaxofon zu bleiben: Die am Instrument selbst montierten Punkte waren im Wesentlichen die scharfkantigen Tonlochränder, die suboptimale Farbgebung der Filze, die mit einem Polster statt einem Kork oder Kunststoffmaterial ausgestattete Wasserklappe und die etwas zu große Kofferaussparung. Diese Mängel können problemlos bei der Revision behoben werden (Koffer-Lösung siehe ganz oben), zudem können beste Polster und erstklassige Dämpfungsmaterialien zum Einsatz kommen. Wird dann das Sax auch noch optimal eingestellt, hat man mindestens ein optimiertes Mittelklasse-Instrument zum Preis eines Einsteigermodells, selbst wenn man den Kaufpreis und den Preis der professionellen Generalüberholung addiert. Um Aristoteles zu bemühen: „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“.

kleinen Händen und ist ein Handicap bei den meisten modernen Saxofonen.

Fazit

sonic bekommt üblicherweise auf Anfrage vom jeweiligen Vertrieb Instrumente zur Verfügung gestellt. Grundsätzlich könnte man nun unterstellen, dass deshalb speziell getunte, hergerichtete und durchgesehene Instrumente auf dem Testtisch landen. Aus Erfahrung darf ich konstatieren, dass dem nicht so ist – wie oft schon musste ich wirklich ärgerliche Dinge wie überstehende Nadeln, nicht deckende Polster und andere lapidare Dinge monieren.

Bei diesem Jinbao-Instrument wollte ich es wissen: Ich habe das Instrument regulär und ohne sonic-Hinweis bei Music Store in Köln bestellt und per Vorkasse bezahlt.

Etwas ärgerlich war in dem Zusammenhang die Bestellabwicklung. Schon die Auftragsbestätigung per E-Mail enthielt den alarmierenden Hinweis: „Aufgrund der Optimierungsarbeiten an

unserem vollautomatischen Lager kann es noch zu leichten Verzögerungen beim Versand kommen.“

Mein Anruf nach einigen Tagen des geduldigen Wartens endete mit der (ich hoffe unabsichtlichen) Entfernung meines Anrufs aus der Warteschleife. Erst im zweiten Anlauf hatte ich einen netten Rheinländer am Telefon, der sich aber eben noch sammeln musste, weil er sich Sekunden vorher offenbar noch im erheiternden Gespräch befand. Nach einigen weiteren Tagen traf das erwartete Paket schließlich ein. Geschätzte Kollegen, da sehe ich schon noch Verbesserungspotential ...

Aber im Ernst: Das Jinbao-Baritonsaxofon ist ein gutes Instrument mit einem unglaublich niedrigen Preis und ein paar kosmetischen Fehlern, als wirkliche Beanstandungen bleiben die nicht entgrateten Tonlochränder und das Spiel im Koffer. Zu diesem Baritonsaxofon gibt es meines Wissens derzeit preislich keine Alternative. Kaufempfehlung! ■